

Arbeitgeberverband in Sachsen-Anhalt gibt keine generelle Entwarnung, aber Lage bessert sich

# Aufträge in der Metallindustrie ziehen allmählich wieder an

Mit der Metall- und Elektroindustrie in Sachsen-Anhalt geht es nach dem krisenbedingten Umsatzeinbruch von minus 26 Prozent im vergangenen Jahr langsam wieder bergauf. „Die Aufträge ziehen allmählich an“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt (VME), Matthias Menger, im Volksstimme-Gespräch. Auch die Beschäftigtenlage bessere sich.

Von Torsten Scheer

Magdeburg. Obwohl sich die Lage in der sachsen-anhaltischen Metall- und Elektroindustrie bessere, bedeute dies keine generelle Entwarnung, schränkte der Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt (VME), Matthias Menger, im Volksstimme-Gespräch ein. Die Branche sei noch weit von dem Niveau entfernt, von dem sie hergekommen sei.

Als Maßstab könne das Jahr 2007 mit einem Gesamtumsatz von 8,9 Milliarden Euro gelten, erläuterte Menger. Zwar sei 2008 ein noch höheres Umsatzvolumen von 9,2 Milliarden Euro erwirtschaftet worden. Dies sei aber auch der damaligen überhitzten Konjunktur geschuldet.

Im vergangenen Jahr war der Umsatz der hiesigen mehr als 300 Metall- und Elektrounternehmen mit mindestens 50 Beschäftigten auf 7,3 Milliarden Euro eingebrochen. „Das Niveau von 2007 werden wir vor 2012 nicht erreichen“, zeigte sich Menger überzeugt.

Noch immer sei im Maschinen- und Anlagenbau weltweit eine Investitionszurückhaltung zu spüren, sagte der Hauptge-



Ein Mitarbeiter der Stahlbau Brehna GmbH (Anhalt-Bitterfeld) geht mit einem Hubwagen durch die neue Halle der Firma. Das Unternehmen mit 33 Mitarbeitern baut Stahlkonstruktionen für Industrie- und Gewerbetrieben. Nach Angaben des Arbeitgeberverbandes bessert sich die Lage der Branche. Foto: ZB

schäftsführer. Dadurch würden sich auch Anschlussaufträge verschieben. So werde deutlich, dass sich die Lage nur Schritt für Schritt bessere.



Für die Branche in Sachsen-Anhalt stünde konkret ein Umsatz von 483 Millionen Euro im Januar, von 556 Millionen Euro im Februar und von 683 Millionen Euro im März in den Büchern. Die hiesigen Me-

tall- und Elektrounternehmen beschäftigen Ende 2009 knapp 45 000 Mitarbeiter, rund 500 mehr als ein Jahr zuvor.

Obwohl Kurzarbeit immer noch eine Rolle spielt – so sei die Metall- und Elektroindustrie mit 9700 Kurzarbeitern die von Arbeitszeitverkürzungen am stärksten betroffene Branche in Sachsen-Anhalt –, geht Menger davon aus, dass die Beschäftigung in den kommenden Monaten gehalten, wenn nicht sogar aufgebaut werden kann. Zwar hätten sich im vergangenen Jahr angeschobene Investitionen wegen der Wirtschaft- und Finanzkrise vielfach verzögert. „Das be-

deutet aber nicht, dass diese auch aufgehoben sind“, schloss er einen möglichen Arbeitsplatzaufwuchs nicht aus.

Insgesamt sei die Metall- und Elektroindustrie in Sachsen-Anhalt besser als die Branche insgesamt in Deutschland durch das schwierige Jahr 2009 gekommen, hielt Menger fest. In Sachsen-Anhalt sei beispielsweise der von der Krise gebeutelte Automobilbau bei weitem nicht so dominant wie etwa in Baden-Württemberg. Der Maschinenbau im Land sei zudem geprägt von weniger krisenanfälligen Branchen wie die Umwelt- und Energietechnik.